

Der sanfte Rebell

Hans Haacke erlebt ein spektakuläres Comeback

Sein Schiff hatte 1961 noch nicht im Hafen von New York ange-dockt, als Hans Haacke bereits einen Brief von Howard Wise in den Händen hielt, der ihm eine Ausstellung in Midtown Manhattan versprach. Otto Piene hatte die Beziehung zwischen dem prominenten Galeristen und dem Künstler aus Köln geknüpft, der sich damals im Umfeld der ZERO-Artisten bewegte. Eine Reihe dieser selten präsentierten, oft kinetischen

und auf Systemtheorien basierenden Werke sind bis zum 26. Januar in der über vier Etagen verteilten Haacke-Retrospektive im New Museum zu sehen, das ihm bereits vor 33 Jahren eine große Schau widmete.

Keine andere New Yorker Institution hatte sich zwischenzeitlich an den ebenso sanften wie subversiven Künstler herangetraut, seit das Guggenheim

Museum

1971 eine Haacke-Ausstellung absagte, weil sie eine Dokumentation der Grundstücksmakler Shapolsky et al. und ihrer vernachlässigten Immobilien in Harlem und an der Lower East Side enthielt. Ein Jahr zuvor hatte Haackes provokante Befragung der Besucher des MoMA zu Nixons Ausweitung des Vietnamkrieges auf Kambodscha zur Kündigung des Direktors geführt.

Hans Haacke hatte früh und sehr nüchtern Kunstproduzenten und ihre Förderer als Teil der „Bewusstseins-Industrie“ erkannt, und er war sich klar über die Vormacht des Kapitals insbesondere im amerikanischen Kulturbetrieb. Doch fühlte er sich

Hans Haacke: „Gift Horse“

Foto: Künstler, ARS, Dario Lasagni

von Anbeginn zu Hause im „aktivistischen Umfeld“ seiner Wahlheimat, wo damals Organisationen wie die Art Worker Coalition und die Guerilla Art Action Group vor dem MoMA gegen Krieg, Rassismus und Sexismus protestierten. Eine Wand voller Schwarz-Weiß-Fotos der inzwischen so alt anmutenden Fassaden im Downtown der letzten Jahrhundertmitte, das Haacke systematisch auf seinem Fahrrad entdeckte, bezeugt seine Affinität zu der

einst so schäbigen, aber dennoch zugänglichen Metropole.

Die von Gary Carrion Muyarari und Massimiliano Gioni, dem künstlerischen Leiter des New Museums, zusammengetragene Werkschau „Hans Haacke: All Connected“ beeindruckt vor allem durch die Unbestechlichkeit und Akribie des 83-jährigen Künstlers. Allerdings kann nicht einmal das monumentale „Gift Horse“ (die ursprünglich für das leere Podest am Londoner Trafalgar Square kreierte Skulptur eines abgemagerten Pferdes, auf dem sich digital die Börsenergebnisse ablesen lassen) mit der sinnlichen Wucht von früheren Arbeiten wie „Der Bevölkerung“ (im Reichstag) oder „Germania“ (im Deutschen Pavillon der Venedig-Biennale) konkurrieren. Doch selbst wenn Haackes Anti-Trump-Installation im Foyer allzu plakativ geraten ist, könnte die Würdigung des Begründers der institutionellen Kritik zu keinem besseren Zeitpunkt kommen als jetzt, wo der widerständige Geist in der Kunst eine große Renaissance erlebt.

Claudia Steinberg



Was die Januar-Ausgabe bietet:

Matthias Kampmann hat Podcasts über bildende Kunst auf den Prüfstand gestellt Seite 3

Belinda Grace Gardner beleuchtet den Einfluss der Geschlechter-Debatte auf die Gegenwartskunst Seite 7

Karlheinz Schmid über Martin Kippenberger, den die Bundeskunsthalle mit einer Retrospektive ehrt Seite 12

Viktoria Sommermann begibt sich auf eine bildnerische Tiefen-Expedition Seite 13

Claudia Steinberg hat den leidenschaftlichen Warhol-Sammler Jose Mugrabi getroffen Seite 17

Jörg Restorff über die Langzeit-Restauration von Rembrandts „Nachtwache“ Seite 20

28.11.19–30.08.20

Tell me about yesterday tomorrow

Eine Ausstellung des
NS-Dokumentationszentrums
München über die Zukunft
der Vergangenheit

Max-Mannheimer-Platz 1
80333 München
nsdoku@muenchen.de
www.nsdoku.de
yesterdaytomorrow.nsdoku.de

@nsdoku
#nsdoku
#yesterday2morrow



NS-Dokumentationszentrum
München
Munich Documentation Centre
for the History of National Socialism



Gefördert durch die
KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES